

Die Approvisionierungsfrage in den Sommerfrischen.

Vom kaiserlichen Räte S. Lehr.

Die Schwierigkeit der Mehl- und Brotbeschaffung und die mangelnde Ueberfülle wichtiger Lebensmittel werden vermehrt einen nicht unwesentlichen Teil der Bevölkerung in größeren Städten zurückhalten oder veranlassen, Sommerfrischen zu wählen, die in der Nähe großer Märkte gelegen sind. Die Sommerfrische, der es gelungen ist, rechtzeitig vorzuzufahren, daß die notwendigen Lebensmittel den Sommergästen zur Verfügung stehen, wird jedenfalls auf ihre Rechnung kommen. Das Erholungsbedürfnis ist entschieden in diesem Jahre ein ganz besonderes, da nicht nur eine große Anzahl aus dem Kriege zurückgekehrter Rekonvaleszenten genötigt ist, Erholungsorte aufzusuchen, sondern viele durch die Nervenanspannung infolge des Krieges einer Restaurierung ihrer Nerven bedürfen, andererseits jedoch durch den plötzlichen Abbruch der Saison im vorigen Jahre viele Leute ihre Erholungsorte schleunigst verlassen mußten. Durch die vielen Einrückungen wird zwar ein großer Teil des Beamtenstandes genötigt sein, in diesem Jahre auf die Ferien zu verzichten, um den Dienst für die eingetückten Kameraden zu besorgen, aber es bleibt noch immer eine ganz stattliche Anzahl, die das Bedürfnis nach Erholung besitzt. Von einem Auslandsverkehr kann schon mit Rücksicht darauf, daß in Anbetracht der Knappheit der Lebensmittel jeder Bezug fernzuhalten ist, nicht zu rechnen sein. Umso besser kann der Inlandsverkehr sich entwickeln, wenn diesem Verkehr kein künstlicher Hemmschuh angelegt wird. Insofern wir uns im Kriegszustande befinden, wird sich der Bahndienst den höheren Staatsinteressen unterzuordnen haben, so daß auf mannigfache Wünsche, die den Eisenbahnverkehr betreffen, keine Rücksicht genommen werden dürfte. Eine Verbesserung des jetzt bestehenden Fahrplanes dürfte kaum in Aussicht genommen sein, er reicht aber gewiß hin, um den Verkehr der Bevölkerungszentren mit den einzelnen Sommerfrischen aufrecht zu erhalten, wenn auch manche Verbindungen mehr Zeitaufwand erfordern werden als in normalen Zeiten. Wir leben nun einmal in einer abnormalen Zeit, die abnormale Verhältnisse hervorruft und jeder muß sich diesen Verhältnissen um so eher fügen, da sich ja schließlich das Interesse des einzelnen dem Interesse des Staates, der die Gesamtheit vertritt, unterordnen muß.

Wichtiger als die Verkehrsfrage bleibt jedoch in diesem Jahre für die Sommerfrischen die Approvisionierungsfrage. Sie ist die eigentliche Lebensfrage und von ihrer Lösung wird die Frequenz der Sommerfrischen und Erholungsorte abhängen. Das Bedürfnis nach den Sommerfrischen ist, wie die vielen Anfragen beweisen, groß, aber das Publikum, das sehr vorsichtig geworden ist, verlangt auch eine Garantie, daß die Verpflegung möglich ist und diese Garantie kann nicht immer geleistet werden. Manche Erholungsorte, darunter auch sehr gesuchte und von zahlungskräftigen Leuten bevorzugte, sind loyal genug, den Anfragenden mitzuteilen, daß sie für die Verpflegung keine Garantie übernehmen können. Aber nicht alle Wohnungsvermieter werden diesen korrekten Standpunkt einnehmen, da sie ja schließlich ihre Wohnungen vermieten wollen, deren Erlös eine wichtige Einnahmequelle bildet, und es könnte dann leicht zu sehr unangenehmen Auseinandersetzungen zwischen Mieter und Vermieter kommen, die dem guten Ruf des betreffenden Ortes zu schaden vermögen.

Der Bund der Landesverbände für Fremdenverkehr, der kürzlich in Wien tagte, hat sich mit der Approvisionierungsfrage eingehend befaßt, aber das Resultat konnte naturgemäß kein sonderlich befriedigendes sein, weil ja die Zeit bereits zu weit vorgeschritten ist, um grundlegende Maßnahmen zu treffen.

Das „Fremden-Blatt“ hat bereits in der Nummer vom 17. Jänner d. J. an dieser Stelle auf die ungeheure Bedeutung der Approvisionierung für die Sommerfrischen hingewiesen, zu einer Zeit, da es noch viel leichter möglich gewesen wäre, sich rechtzeitig mit den erforderlichen Lebensmitteln zu versorgen und damit nicht nur sich selbst, sondern auch den Erholungsbedürftigen einen großen Dienst zu erweisen. Wir halten damals den Vorschlag unterbreitet, daß die Verschönerungsvereine in ihren Sommerfrischen Enquêtes jener Gewerksleute einberufen, denen die Verpflegung der Sommerfrischler obliegt, und sie zu veranlassen, sich rechtzeitig sicherzustellen. Damals wäre es vielleicht doch noch möglich gewesen, diese Frage unter Mithilfe staatlicher und autonomer Behörden einer Lösung zuzuführen, was heute schon viel schwieriger ist. Da der Auslandsverkehr mit Rücksicht auf die Mangelhaftigkeit des Verkehrs und den weiteren Umstand, daß viele Nationen hier gar nicht mehr in Betracht kommen, ohnehin schwach sein wird, auch selbst aus Deutschland die Verpflegungsschwierigkeiten viele Besucher abhalten werden, ihre Heimat zu verlassen, so wird nur mit einem Inlandsverkehr gerechnet